

SCHUBERT, R. (2001): Prodrromus der Pflanzengesellschaften Sachsen-Anhalts. - Mitteilungen zur floristischen Kartierung Sachsen-Anhalts. - Halle (SH 2): 688 S.

L. Reichhoff

Flade, Martin; Plachter, Harald; Henne, Eberhard; Anders, Kenneth (Hrsg.): Naturschutz in der Agrarlandschaft. – Ergebnisse des Schorfheide-Chorin-Projektes. - Wiebelsheim: Quelle & Meyer Verl. GmbH & Co, 2003. - 388 S. - 32 Farbtafeln. - 84 Abb. - 56 Tab. - ISBN 3-494-01307-1. - 34,80 €

Wenn sich 53 Spezialisten über einen längeren Zeitraum mit der äußerst wichtigen Problematik des Naturschutzes in der Agrarlandschaft beschäftigen, dann bedarf es eines hohen redaktionellen Engagements, um die Ergebnisse als Gesamtbild publizieren zu können. Aus welchen Gründen auch immer, diese erforderliche redaktionelle Bearbeitung kam deutlich zu kurz. Nur so sind voneinander abweichende Begrifflichkeiten, divergierende Flächengrößen, unterschiedliche räumliche Darstellungen, fehlende Erläuterungen, undefinierte Begriffe, fehlerhafte Benennungen und andere Mängel zu erklären. Trotz Integration eines Geographischen Informationssystems in das Projekt gelang auch keine einheitliche Darstellung von Karten; eine topographische Übersichtskarte über das Projektgebiet fehlt in Gänze. Artnamen werden willkürlich in Deutsch und/oder Latein aufgeführt, Beschriftungen in Tabellen und Abbildungen fehlen teilweise oder sind nicht selten fehlerhaft so wie ohnehin sehr häufig die Inhalte von Abbildungen und Tabellen nur schwer oder nicht nachvollziehbar sind. Insbesondere der Grundlagenteil des Werkes weist solche Mängel auf, die bei konzentrierter Durchsicht vermeidbar gewesen wären.

Wer sich dennoch mühevoll durch den in weiten Teilen auch sehr langatmigen Text gekämpft hat und sich an ein eher verwirrendes als informatives Layout gewöhnt hat (geradezu zwanghaft werden die Inhalte eines jeden Absatzes an den Seitenrändern in Kurzform wiederholt), muss sich entscheiden, ob er sich auch noch die um über 200 Seiten stärkere englischsprachige Ausgabe des Werkes zulegen will (ca. 60,- €). Nur mit dieser kann man sich dann alle im Text zitierten, aber z.T. eben nur in der englischen Fassung belegten Quellen erschließen.

Die bisherige Kritik bezieht sich vor allem auf formale Dinge, es stellt sich aber auch grundsätzlich die Frage, ob der Inhalt ob des hochtheoretisierten Schreibstils dem Leser zugänglich und somit eine praktische Nutzung des Werkes überhaupt möglich ist.

Im Wesentlichen ist das Buch in die Teile: Naturschutzfachliche Grundlagen (58 Seiten), Festlegung von Naturschutzzielen (39 Seiten), Naturschutz und Wirtschaftlichkeit (13 Seiten), Lösungsansätze (141 Seiten) und Beispielsvorhaben (41 Seiten) gegliedert. Interessanterweise basieren die dargestellten Beispielsvorhaben kaum auf den sehr breit dargestellten Lösungsansätzen und sind teilweise praktisch ohne Naturschutzbezug (Speisepilzproduktion; Getreidekonservierung u.a.). Bei der Darstellung der Einzelprojekte zeichnen sich sehr deutlich die unterschiedlichen Interessen der Projektbeteiligten ab. Ein Geheimnis der redaktionellen Bearbeitung bleibt es, warum die in einer Übersichtstabelle nummerierten Beispielsvorhaben anschließend in anderer Reihenfolge und unvollständig abgehandelt werden. Ein wichtiges Ziel des Werkes ist die Definition von 40 Naturschutzqualitätszielen, die im Anhang zusammenfassend dargestellt sind. Leider ist auch hier zu bemängeln, dass die Seitenweise nicht korrekt sind und sich inhaltliche Fragen aufdrängen. Was verbirgt sich z.B. hinter dem Indikator „Wuchsdepressionen der Kulturpflanzen (Erosion) und mastiger Wuchs (Akkumulation)“ zum Naturschutzqualitätsziel „Verminderung von Bodenerosion“? Sicherlich beinhaltet das vorliegende Werk jede Menge Fachwissen und neue Erkenntnisse hinsichtlich der Vereinbarkeit von Naturschutz und Landwirtschaft. Jedoch ist es den Autoren nicht gelungen, diese Inhalte lesbar und für die Praxis nachvollziehbar darzustellen. Darüber hinaus beeinträchtigen zahlreiche Fehler und Unklarheiten den Wert des Buches. Lediglich der Umstand, dass es ob seines Inhaltes und Potenzials an Bearbeitern ohne Alternative ist, macht es bedingt empfehlenswert. Aus meiner Sicht wurde

eine große Chance zur deutlichen Darstellung des Verhältnisses von Naturschutz und Landwirtschaft vergeben. Meiner Erwartungshaltung wird das Buch leider nicht gerecht. Es ist im Buchhandel zum Preis von 34,80 € zu beziehen.

U. Lange

Franke, Christian: Grünland an der unteren Mittelbe. Vegetationsökologie und landwirtschaftliche Nutzbarkeit. - Berlin; Stuttgart: J. Cramer in der Gebrüder Borntraeger Verlagsbuchhandlung, 2003. - 181 S. - 37 Abb. - 42 Tab. - ISBN 3-443-64282-9. - ISSN 0070-6728. - (Dissertationes Botanicae ; 370). - 40,00 €

Der Zustand des Auengrünlandes an der Mittelbe hat sich in den zurückliegenden Jahren dramatisch verschlechtert. Ursachen dafür sind späte Nutzungen und Verbrachungen, die einerseits vom Naturschutz als Nutzungsanforderungen vorgegeben werden, andererseits aber durch landwirtschaftliche Wirtschaftsweisen, die das artenreiche Auengrünland nicht nachhaltig sichern, bzw. Nutzungsaufgabe bedingt sind. Eine großflächige Nutzung des Grünlandes ist gegenwärtig nur auf der Grundlage der Milchproduktion möglich. Diese wiederum erfordert eine qualitativ hochwertige Futterbasis, die von naturschutzfachlich wertvollem Auengrünland nur unter bestimmten Bedingungen bereit gestellt werden kann. Wie lassen sich naturschutzfachliche und landwirtschaftliche Anforderungen an die Grünlandnutzung einander annähern?

Die vorliegende Dissertation ging von vier zentralen Fragestellungen aus:

- Worin besteht die regionale Eigenart des Grünlandes im Elbetal aus vegetationsökologischer Sicht?
- Welchen Einfluss hat der Nutzungszeitpunkt im Vergleich zur Artenzusammensetzung auf die Futterqualität?
- Wie kann die Phytomasse der Grünlandgesellschaften des Elbetals verwertet werden?
- Kann die Bewertung von Grünland aus landwirtschaftlicher und aus naturschutzfachlicher Sicht zusammengeführt werden?

Das Auengrünland weist eine sehr hohe Vielfalt hinsichtlich der standörtlich-dynamischen und floristisch-vegetationskundlichen wie strukturellen Ausbildungen auf. Es verbindet als Korridor die Gebirge mit dem Tiefland. Kennzeichnend sind kontinentale Stromtalarten, die aber an der unteren Mittelbe bereits ausklingen. Standörtlich prägender Faktor ist die Überflutung. Entscheidend für die standörtliche Ausprägung sind weiterhin die Makronährstoffe Phosphor und Stickstoff. Artenreiche und artenarme Bestände unterscheiden sich in den Phosphorgehalten des Bodens. Offensichtlich wirkt sich Phosphor auch in den C/P- und N/P-Verhältnissen als limitierender Faktor aus. In diesem Zusammenhang kann sich Grunddüngung als notwendig erweisen. Beim Stickstoff spielt offensichtlich die Verfügbarkeit, also auch die Düngung, eine große Rolle. Damit bestehen Beziehungen hinsichtlich erzeugter Phytomasse und Artenzahl. Allerdings wird außerdem darauf verwiesen, dass das Auengrünland standörtlich bedingt massereich und artenreich ist. Grundsätzlich kann in flussnahes, artenarmes und flussfernes, artenreiches Grünland unterschieden werden. Die standörtlichen Ausprägungen werden von der Nutzung überdeckt. Unter Mahdnutzung bilden sich die artenreichen Stromtalwiesen aus. Beweidung fördert dagegen die Entwicklung der Queckenwiesen. Sehr wichtig ist die erneut bestätigte Feststellung, dass früher Schnitt (wenn der Zweitschnitt erst nach Entwicklung und Samenreife der Stauden durchgeführt wird) nicht zu einer Schädigung und Artenverarmung der Auengrünländer führt. Frühschnitt sichert auch in arten- und kräuterreichen Stromtalwiesen hohe Stickstoff- und Netto-Energiegehalte im Mahdgut.

Für die Futterqualität erbrachten die Untersuchungen die Aussage, dass der Nutzungstermin den größten Einfluss ausübt. Frühe Nutzung sichert die Qualität. Die anfallende Phytomasse kann bei Frühschnitt sehr gut in der Milchviehproduktion eingesetzt werden. Spät geschnittene Aufwüchse können bis zu einem gewissen Grad mit verwertet werden, senken aber das Leistungsniveau in der Milchproduktion, was Ausgleichszahlungen aus Naturschutzprogrammen erfordern würde. Die Artenzusammenset-